

27.03.2018, SZ Leutkirch

## Pianistin Mizuka Kano spielt bei den Frühjahrskonzerten des Städteorchesters

LEUTKIRCH (sz) - Zu den Konzerten im April lädt das Städteorchester Württembergisches Allgäu unter der Leitung von Marcus Hartmann ein. Als Solistin konnte die laut Pressemitteilung in Berlin lebende Pianistin Mizuka Kano gewonnen werden.

Das Konzert in der Leutkircher Festhalle ist am Freitag, 20. April, um 20 Uhr (Vorverkauf: Touristinfo der Stadt Leutkirch, Telefon 07561 / 87154).

Die aus Tokio stammende Künstlerin ist Gewinnerin des Robert-Schumann-Wettbewerbs und wird bei den diesjährigen Konzerten mit dem Zweiten Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven zu hören sein. Weitere Werke des Abends sind die Ouvertüre „Coriolan“ von Ludwig van Beethoven, die wunderschöne „Petite Suite“ von Claude Debussy sowie der Sinfonische Satz „Le Festival“ des zu Unrecht vergessenen Komponisten Theodor Gouvy, dessen



Mizuka Kano

FOTO: VERANSTALTER

200. Geburtstag die Fachwelt 2019 feiern wird.

Weitere Konzerte sind am Samstag, 21. April, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park in Isny (Vorverkauf: Büro für Tourismus, Telefon 07562 / 975630) und am Sonntag, 22. April, um 17 Uhr im Festsaal der Wangener Waldorfschule (Vorverkauf: Gästeamt der Stadt, Telefon 07522 / 74211).

Eintrittskarten sind an den entsprechenden Vorverkaufsstellen vor Ort erhältlich: Erwachsene zahlen zwölf Euro, ermäßigt acht Euro, JMS-Schüler zahlen sechs Euro (mit SZ-Abo-Karte gibt es zwei Euro Ermäßigung) oder an der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn. Außerdem ist eine Familienkarte zu 25 Euro erhältlich, die es aber nur an der Abendkasse gibt.

Weitere Hinweise unter [www.staedteorchester-allgaeu.de](http://www.staedteorchester-allgaeu.de)

### Städteorchesterkonzert

Zu dem Konzert lädt das Städteorchester Württembergisches Allgäu, unter der Leitung von Marcus Hartmann ein.

Als Solistin konnte die in Berlin lebende Pianistin Mizuka Kano wieder gewonnen werden. Die aus Tokyo stammende Künstlerin ist Gewinnerin des Robert Schumann Wettbewerbes und wird bei den diesjährigen Konzerten mit dem 2. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven zu hören sein.

Weitere Werke des Abends sind die Ouvertüre „Coriolan“ von Ludwig van Beethoven, die wunderschöne „Petite Suite“ von Claude Debussy sowie der Sinfonischer Satz „le Festival“ des zu Unrecht vergessenen Komponisten Theodor Gouvy, dessen 200. Geburtstag die Fachwelt 2019 feiern wird.



■ Freitag, 20. April 2018, 20 Uhr, Einlass 19 Uhr | Festhalle Leutkirch



Der Auftakt zum Sinfoniekonzertzyklus geht in Leutkirch über die Bühne.

FOTO: CHRISTINE HOFER-RUNST

# Städteorchester spielt Frühlingskonzert

Der Sinfoniekonzertzyklus wird in der Leutkircher Festhalle eröffnet

Von Christine Hofer-Runst

LEUTKIRCH - Das Städteorchester „Württembergisches Allgäu“, unter der Leitung von Dirigent Marcus Hartmann, hatte zum Sinfoniekonzertzyklus eingeladen. Die Premiere ist am Freitagabend in der Festhalle Leutkirch gewesen. Aufgeführt wurden Werke von Ludwig van Beethoven, Claude Debussy und Théodore Gouvy.

Den Auftakt bildete die Ouvertüre Coriolan op. 62 von Beethoven in c-Moll. Ursprünglich handelte es sich dabei um eine Schauspielouvertüre zum Drama von Heinrich Joseph von Collin. Nach den ersten Takten erkennt der Zuhörer sofort die Handschrift Beethovens. Raumfüllende, mächtige Klänge zu Beginn werden abrupt beendet. Sanfte, harmonische Streicherpassagen stellen die weibliche Komponente des Dramas dar. Die Zerrissenheit von Coriolan, der zentralen Figur des Dramas, spiegelt sich im Schlussteil wider. Waren die Streicher zuvor noch sehr weich

in ihren Aussagen, so brandeten wahre Streichertremoli auf. Coriolan endete im Selbstmord, was Beethoven zum Abschluss mit drei, fast unhörbaren Pizzicato-Tönen intonierte.

## Sensationelle Harmonie

Im Anschluss folgte bereits der absolute Höhepunkt des Abends. Mizuka Kano, Pianistin und Gewinnerin des Robert-Schumann-Wettbewerbs, spielte, in Verbindung mit dem Orchester, Beethovens Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 in B-Dur. Mizuka Kano entlockte dem Flügel Töne und Stimmungen, die das Publikum vollkommen in den Bann zogen. Die Verbindung und die Harmonie mit den Musikern war sensationell. Ob scharfe Abbrüche oder weiche, sanfte Übergänge im Zusammenspiel, die Künstler meisterten diese Herausforderung mühelos und hochprofessionell. Im Rondo lag dann das Hauptaugenmerk auf dem Klavierspiel. Der dritte Satz gehörte fast komplett der Pianistin und ihrem Können. Das Publikum forder-

te mit nicht enden wollenden Applaus eine Zugabe. Eine kleine Sonate von Giuseppe Domenico Scarlatti rundete den Auftritt ab. Auch Kanos kleiner Sohn fand seine Mama ganz toll, er gratulierte freudestrahlend mit einem selbst gepflückten Blumenstrauß.

Der zweite Teil des Konzertes wurde mit Claude Debussys Petite Suite eröffnet. Ursprünglich ein Klavierkonzert für vier Hände, wurde von Henri Büsser zu einem Orchesterwerk umgeschrieben. Die Grundausgabe ist ein heiter, vergnügliches Werk, das dem damaligen Musikstil Frankreichs entsprach. In den vier Sätzen wechseln Tonlagen und Takte. Besonders im Menuett wechseln sich Walzertakt mit 2/4 Takten ab, was den tänzerischen Charakter unterstreicht.

Der Abschluss des Abends war ein Werk von Théodore Gouvy, Le Festival op. 14. Gouvy, ein Lothringer, dessen Werke nahezu unbekannt sind und selten präsentiert werden. Seine Kompositionen werden be-

schrieben mit französischer Eleganz und deutschem Ernst. In seinem Konzertstück kam das besonders gut zum Ausdruck: imposante Pauken, schmetternde Trompeten, die fanfarenähnlich anmuteten. Eine stimmige Komposition, die im Schlussteil vor allem den Geiger Höchstleistungen abverlangte.

## Hoher Anteil an jungen Musikern

Das Städteorchester „Württembergisches Allgäu“ formiert sich seit 1973 immer wieder neu. Die Akteure sind Lehrkräfte und Schüler der Jugendmusikschule Wangen. Ganz besonders bemerkenswert ist dabei der hohe Anteil junger Musiker, die an ihren Instrumenten sehr gut ausgebildet sind und die sich der klassischen Musik zuwenden.

Marcus Hartmann ist ein erfahrener Dirigent, er fügt die Generationen im Orchester scheinbar mühelos zusammen. Nur so ist es vermutlich möglich, ein Programm mit diesem hohen Anspruch, den Zuhörern zu präsentieren.